

Wir sind darüber hinaus sogar in der Lage, mit Hilfe der Angaben über den Viehbestand Rückschlüsse auf die nicht angegebenen Hufenländereien zu ziehen, und zwar durch Vergleich mit dem ähnlich angelegten ältesten Güterverzeichnis des Klosters Fulda. In demselben läßt sich beispielsweise der Hof Deiningen (bei Nördlingen) mit seinen 52 Pferden, 53 Fohlen, 80 Remonten (*equi indomiti*), 58 Kühen, 55 Kälbern, 200 Schafen und 90 Schweinen ungefähr als gleich groß wie der Hof Annappes und der *fiscus* II ansprechen. Zu Deiningen gehörten 400 Joch Ackerland als Salländereien, 23 Knechte und 50 abhängige Hufen⁵⁶). Damit ergibt sich ein gewisser Anhaltspunkt für die Größen unserer *fisci*, auch dann, wenn man regionale Schwankungen in dem Verhältnis von ackerbaulicher zu viehwirtschaftlicher Nutzfläche und in der Hufengröße unterstellt. Unter sich waren die *fisci* nicht gleich; mit 268 Stück Vieh stand Annappes an der Spitze; der Hof II folgte mit 199, Hof IV mit etwa 150 und Hof III sogar mit nur 139. Die Getreidevorräte waren ebenfalls in Annappes (Hof I) besonders reichlich; allerdings stand Hof II darin nicht sonderlich nach, während die Höfe III und IV in einem ganz erheblichen Abstand folgten. So ist das Verhältnis beim Spelt etwa: 90:80:20:20; bei der Gerste: 1800:1300:610:800. Roggen, Bohnen und Erbsen gibt es nur in Annappes⁵⁷). Die Erträge wurden aufbewahrt oder als Saatgut verwendet. Verkauft wurde nichts, was aber dem Capitulare de villis zufolge auch bis zu einem besonderen königlichen Befehl nicht zu erwarten war. Außerdem befinden sich in Annappes die Erträge von fünf Mühlen, wohin anscheinend die Getreideabgaben der Hintersassen des ganzen *ministerium* kamen. Entsprechendes gilt von den Abgaben aus vier Brauhäusern und vier (offenbar ausgetanen) Gärten und den Erträgen vom Brückenzoll⁵⁸). Diese Leistungen sind für die gleiche Zeit und Gegend zumeist aus den Statuten Adalhards von Corbie bekannt⁵⁹). Die Vorräte aus der Viehwirtschaft wurden auf den einzelnen Höfen verwahrt, und zwar nur in Annappes Butter und ebenda und auf Hof II auch Käse und auf allen vier Höfen Schinken mit Fett (*unctus*) und Kleinigkeiten (*minutia*)⁶⁰). Dabei wurde zwischen der Zucht auf den Höfen (*de nutrimine*) und den Abgaben der Hintersassen (*de censu*) unterschieden. Bei diesen steht Annappes nicht nur mit Butter und Käse, sondern auch mit den Schinken (210) an der Spitze; es folgen Hof II mit 150, Hof IV mit 80 und Hof III mit nur 15. Dabei ergibt sich die Frage, ob die Geringfügigkeit der Abgaben des Hofes III, den wir in Tournai zu lokalisieren versuchten, mit der geringen an abhängige Leute ausgetanen landwirtschaftlichen Nutzfläche zusammenhängt. Der Hof wird noch fernerhin begegnen; hier sei nur festgestellt, daß auch das *ministerium* der Bischofsstadt Chur im churrätischen Reichsurbar mit seinen Abgaben hinter den anderen Ministerien beachtlich zurücksteht⁶¹). Jedenfalls

⁵⁶) E. F. J. D r o n k e, Traditiones et Antiquitates Fuldenses (1844) Kap. 44, Nr. 1. Vgl. E. Frhr. von G u t t e n b e r g, Stammesgrenzen und Volkstum im Gebiet der Rednitz und Altmühl, Jb. f. fränkische Landesforschung 8/9 (1943) 32 ff.

⁵⁷) Sehr anschauliche Tabellen dafür bietet G r i e r s o n S. 460 ff.

⁵⁸) Kap. 25.

⁵⁹) Consuetudines Corbeiensis <ante 826> rec. J. S e m m l e r, in: Corpus Consuetudinum Monasticarum 1 (1963) 378 ff., 400.

⁶⁰) Die althochdeutsche Entsprechung zu *ungere* ist: *smiran*, *smeran*, *smerwan* zu *minutio*: *kleinunga* C. G. G r a f f, Althochdeutscher Sprachschatz 4 (1838) 563 und 6 (1842) 832 ff. vgl. ebenda 778 ff.

⁶¹) Elisabeth Meyer-Marthaler und Franz Perret, Bündner Urkundenbuch 1 (1955) Anh. S. 393.